

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Abfall Die Corona-Pandemie wirkt sich auch auf die Abfallsammelstellen aus. Das hat ein Besuch in der St. Moritzer Wertstoffhalle gezeigt, wo sich in diesen Tagen Sperrmüll oder Elektroschrott anhäufen. **Seite 3**

Snowfarming Konservierung von Schnee über das Sommerhalbjahr: Ein Projekt in Pontresina soll zeigen, wie effizient diese Vorgehensweise ist. Davos und Livigno haben es vorgemacht. **Seite 3**

Fabrica In Engiadina e la Val Müstair ha cumanzà darcheu la stagiun da fabrica. Ils respunsabels dals büros da personal han stuvü, a causa da la pandemia, procurar a temp pels permiss da lavur. **Pagina 5**

Start in einen sehr speziellen Veranstaltungssommer



Grosse Sport- und Kulturanlässe haben es dieses Jahr besonders schwer. Der Engadin Radmarathon 2020 (links Foto der letztjährigen Austragung) wurde abgesagt. Wie das Festival da Jazz daherkommt, ist noch unklar (Foto rechts vom Festival 2019).



Fotos: Engadin Radmarathon/Dominik Täuber und Festival da Jazz/Giancarlo Cattaneo

Welche Sport- und Kulturanlässe finden diesen Sommer statt? Gewissheit darüber wird wohl erst Ende Mai herrschen.

MARIE-CLAIRE JUR

Hunderte von kleineren und grösseren öffentlichen Anlässen prägen jeweils die Engadiner Sommersaison. Doch in der gewohnten Fülle und im gehabten Rahmen werden sie 2020 wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden können. Schon seit Wochen zerbrechen sich die Veranstalter den Kopf, wie lange sie mit Zusagen oder Absagen zuwarten können respektive wie Vorschriften wie Abstandsregeln eingehalten werden können. Letzten Donnerstag hat der Bundesrat eine gewisse Planungssicherheit geschaffen, als er verordnete, dass alle Anlässe mit mehr als 1000 Personen bis Ende August verboten bleiben sollen; über diejenigen mit einem Publikumsauflauf von unter 1000 Personen wird die Landesregierung am 27. Mai befinden.

Etliche Veranstalter wollten und wollen nicht so lange zuwarten, um Ent-

scheide zu treffen. Das Bezirksmusikfest und das Kantonale Jugendmusikfest, beide hätten am 19. und 20. Juni in Zernez stattfinden sollen, wurde letzte Woche abgesagt. Sie hätten gemäss Flurin Lehner vom OK rund 1500 Musikanten und Musikantinnen samt Entourage und weiterer Gäste nach Zernez gebracht. Auch grössere Sportanlässe wie der Engadin Radmarathon vom 5. Juli werden 2020 nicht stattfinden können. Nerven aus Stahl beweisen derzeit Giovanni Netzer mit seinem Origen-Festival und Christian Jott Jenny mit dem Festival da Jazz, zwei kulturelle Grossanlässe mit Millionen-Budgets, die eigentlich Ende Juni/Anfang Juli in den Sommer starten sollen. Beide Veranstalter müssen aber noch die Rahmenbedingungen abwarten, unter denen dies überhaupt möglich werden könnte. Erschwerend kommt hinzu, dass beide Festivals mit internationalen Künstlern arbeiten; ob diese überhaupt aus dem Ausland werden einreisen können, ist schwer abzuschätzen.

«Wir denken uns alternative Szenarien aus. Andere Standorte und Formate, darunter auch eine grosse Ausstellung im Freien», skizziert Intendant Giovanni Netzer, wohin die Reise in diesem Ausnahmejahr gehen könnte. Viel Kopf- und Planungsarbeit leisten derzeit auch Christian Jott Jenny und das Festival-da-Jazz-Team. Sogar an einem Openair am Lej da Staz möchte er festhalten, notfalls, indem alle zwei Meter ein Liegestuhl aufgestellt wird, um die Abstandsregeln einzuhalten. «Es kann

nicht sein, dass die Hotels in St. Moritz im Sommer geöffnet sind – und es ist nichts los.» Notfalls werde das Jazz-Festival in einer kleineren Form stattfinden müssen, aber es werde stattfinden, diesbezüglich müsse St. Moritz seiner Pionierrolle gerecht werden, so Jenny weiter.

Stichdatum 27. Mai

Neben Netzer und Jenny warten auch andere grössere Engadiner Veranstalter das Ende des Monats ab, um definitive Entscheide zu fällen. Unter ihnen Annemarie Flammersfeld, die OK-Präsidentin des Engadiner Sommerlaufs, der am 16. August stattfinden soll. «Wenn der Bundesrat am 27. Mai bekannt gibt, dass Sportveranstaltungen unter einer Teilnehmerzahl von 1000 Personen ohne Auflagen stattfinden können, werden wir den Anlass durchführen. Sollten Abstandsregeln gelten, überlegen wir uns, nur den Vertical-Lauf durchzuführen.»

Pokern gelernt haben auch kleinere Veranstalter und die Tourismusbüros. Am 11. Juni sollten in Sils die Hesse-Tage beginnen, diese markieren traditionell den Auftakt in die Sommersaison. Die mehrtägige Veranstaltung kann auf ein treues Publikum zählen und zieht 80 bis 120 Personen pro Tag an. Auch Jolanda Picenoni, Geschäftsführerin von Sils Tourismus, wartet die Direktiven des Bundesrats vom 27. Mai ab, ist aber schon jetzt zuversichtlich, dass diese erste Kulturveranstaltung durchgeführt werden kann. Werden der Engadin Bike

Giro am 10. bis 12. Juli und der (bereits einmal verschobene) Öttilö Swimrun am 26./27. Juli stattfinden, beides Sportveranstaltungen mit einigen hundert Teilnehmern? «Auch wir warten den 27. Mai für den Entscheid über die Durchführung ab», sagt Deborah Gröble, Silvaplanner Tourismuskordinatorin.

Multiplikatoreffekt

Spätestens Anfang Juni wird klar sein, mit welchen Veranstaltungen der kommende Engadiner Sommer aufwarten kann. Wie gross die Wertschöpfungseinbusse durch den Ausfall des einen oder andern Anlasses sein wird, ist schwer zu sagen. «Mir ist keine umfassende Wertschöpfungsstudie in dieser Sache bekannt», sagt Jan Steiner von der Tourismusorganisation Engadin St. Moritz AG. Auch Martina Stadler, CEO der Unterengadiner Tourismusorganisation TESSVM, kann hierzu keine Angaben machen, denkt aber, dass jeder grössere Sportanlass nicht nur die Teilnehmer selbst, sondern noch zwei, drei weitere Begleitpersonen ins Tal bringt. Diese würden dann vor Ort noch weitere attraktive Angebote entdecken und – wer weiss? – vielleicht auch mal im Winter die Region erleben wollen. Solche Anlässe hätten auch einen «Multiplikatoreffekt», betont Stadler und sie seien wichtig. «Wir versuchen, die Entscheide so lange wie möglich hinauszuzögern und flexibel zu bleiben», beschreibt sie ihre Strategie. Deshalb sei auch noch nicht definitiv klar, ob der Nationalpark Bike Marathon stattfindet.

Kommentar

Pokern bis zum letzten Moment

MARIE-CLAIRE JUR

Veranstalter sind nicht zu beneiden. Sie müssen dauernd dem Geld hinten nachrennen und sich der Sponsorengunst vergewissern. Und das für Anlässe, die ihr Publikum jeweils mit Sicherheit finden und unser aller Leben lebenswerter machen – für selbstredend begrüssenswerte Dinge also. In Zeiten von Corona mutieren die Festivalorganisatoren aber regelrecht zu Helden. Denn sie müssen auch noch die Fähigkeit entwickeln, die Beschlüsse der Landesregierung zu antizipieren. Also jetzt schon weiser sein, als unsere sieben Weisen in Bern und sich alle möglichen Szenarien und Varianten dazu ausdenken, ob und wie allenfalls etwas Realität werden könnte. Und mit welchen angenehmen oder unangenehmen Folgen die eine oder andere Entscheidung verbunden sein könnte. Sie sind also nicht nur Weisen, sondern auch Hellseher. Und weil, je nach Ausgestaltung der bundesrätlichen Verfügung vom 27. Mai, nicht viel Zeit zum Reagieren bleibt, müssen sie auch noch einen Schlusssprint hinlegen können wie Spitzensportler. Respekt, Respekt.

mcjur@engadinerpost.ch





Region Maloja

Präsidentenkonferenz
der Region MalojaJahresrechnung 2019
der Region Maloja
Fakultatives Referendum

Die Präsidentenkonferenz der Region Maloja hat am 23. April 2020 gestützt auf Art. 12 Abs. 1 Ziffer 6 der Statuten der Region Maloja die Jahresrechnung 2019 genehmigt.

Beschlüsse der Präsidentenkonferenz betreffend Jahresrechnung unterliegen gemäss Art. 26 der Statuten der Region dem fakultativen Referendum. Die Referendumsfrist dauert 90 Tage, gerechnet vom Tage der Veröffentlichung des Beschlusses an.

Das Referendum gilt als zustande gekommen, wenn 400 stimmberechtigte Einwohner der Regionsgemeinden ein Referendum unterzeichnet haben. Das Referendum kann auch von mindestens 3 Gemeinden ergriffen werden.

Die detaillierte Jahresrechnung sowie der Geschäftsbericht 2019 können im Internet unter www.regio-maloja.ch abgerufen werden.

Samedan, 28. April 2020

Martin Aebli

Vorsitzender Präsidentenkonferenz

Conferenza dals presidents
da la Regiun MalögiaQuint annuel 2019
da la Regiun Malögia
Referendum facultativ

A basa da l'art. 12 al. 1 cifra 6 dals statüts da la Regiun Malögia ho la Conferenza dals presidents da la Regiun Malögia approvo ils 23 avrigl 2020 il quint annuel 2019.

Decisions da la Conferenza dals presidents concernent il quint annuel suottastaun al referendum facultativ confuorm a l'art. 26 dals statüts da la Regiun Malögia. Il termin da referendum düra 90 dis, quinto a partir dal di da la publicaziun da la decisiun.

Il referendum vela scu reuschieu, scha 400 abitants cun dret da vuscher da las vschinaunchas da la regiun haun suottascrit ün referendum. Il referendum po eir gnir dumando dad almain 3 suprastanzas cumünelas.

Il quint annuel detaglio scu eir il rapport da gestiun 2019 paun gnir telechargios i'l internet suot www.regio-maloja.ch.

Samedan, ils 28 avrigl 2020

Martin Aebli

Parsura da la Conferenza dals presidents

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7427 Ex., Grosseauflage 17264 Ex. (WEMF 2019)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:

Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:

Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
@-Center, Stradun 404, 7550 Scuol

Inserate:

Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:

Tel. 081 837 90 90, abo@engadinerpost.ch

Verlag:

Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stiffl
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Tina Moser, Praktikantin
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Produzent: Reto Stiffl (rs)



Celerina/Schlarigna

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.

2020-0029

Parzelle

548

Zone

Wohnzone C

Objekt

Chesa Schlattain

Vietta Clos

Bauvorhaben

Gesamtsanierung

Bauherr

Societed Immobiliara Schlattain SA

7505 Celerina/Schlarigna

Projektverfasser

Damiano Bregonzio

Via Cumünela 43

7522 La Punt-Chamues-ch

Auflage

05.05.2020

25.05.2020

Baugesuchsunterlagen

Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachen

Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.

Celerina, 5. Mai 2020

Im Auftrag der Baubehörde

Bauamt Celerina/Schlarigna



Celerina/Schlarigna

Dumanda da fabrica

Cotres publicchain nus la seguaint dumanda da fabrica:

Nr. da la dumanda da fabrica

2020-0029

Parcellalle

548

Zona

Zona d'abiter C

Objectt

Chesa Schlattain

Vietta Clos

Proget

Sanaziun totela

Patruna da fabrica

Societed Immobiliara Schlattain SA

7505 Celerina/Schlarigna

Autur dal proget

Damano Bregonzio

Via Cumünela 43

7522 La Punt-Chamues-ch

Exposiziun

05.05.2020

25.05.2020

Documentaziun da la dumanda da fabrica

La documentaziun da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica düraunt il termin da recuors a l'uffizi cumünel da fabrica.

Recuors

Recuors da dret public cunter il proget da fabrica paun gnir inoltrous infra il termin d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Celerina/Schlarigna.

Celerina/Schlarigna, ils 5 meg 2020

Per incumbenza da l'autorited da fabrica

Uffizi da fabrica da Celerina/Schlarigna



Celerina/Schlarigna

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.

2020-0030

Parzelle

610

Zone

Wohnzone A

Quartierplan

Mulin Provizel

Objekt

Chesa Kast

Bauvorhaben

Anbau Garage

Bauherr

Wilfried und René Kast

Via Nouva 2

7505 Celerina/Schlarigna

Projektverfasser

Wilfried Kast

Via Nouva 2

7505 Celerina/Schlarigna

Auflage

05.05.2020

25.05.2020

Baugesuchsunterlagen

Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachen

Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.

Celerina, 5. Mai 2020

Im Auftrag der Baubehörde

Bauamt Celerina/Schlarigna



Celerina/Schlarigna

Dumanda da fabrica

Cotres vain comuniche da la seguainta dumanda da fabrica

Nr. da la dumanda da fabrica:

2020-0030

Parcella:

610

Zona:

Zona da la vschinauncha A

Plan da Quartier:

Mulin Provizel

Objekt:

Chesa Kast

Proget da fabrica:

Nouva garascha

Patruns da fabrica:

Wilfried e René Kast

Via Nouva 2

7505 Schlarigna

Autur dal proget:

Wilfried Kast

Via Nouva 2

7505 Schlarigna

Exposiziun:

05-05-2020

25-05-2020

Documainta da la dumanda da fabrica:

La documainta da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica düraunt il termin da recuors a l'uffizi cumünel da fabrica.

Recuors:

Recuors da dret public cunter il proget da fabrica paun gnir inoltrous infra il termin d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Celerina/Schlarigna.

Schlarigna, ils 5 meg 2020

Per incumbenza da l'autorited da fabrica

Uffizi da fabrica Celerina/Schlarigna

«Stunde der
Gartenvögel»

Vermischtes Der Frühling hat dieses Jahr ohne Vögel begonnen. Viele Zugvögel sind zurück, und rund ums Haus spriessen die Blumen. Aber wer singt eigentlich da vor dem Balkon? Ist es ein Girlitz, Grünfink oder doch eher ein Stieglitz? BirdLife Schweiz lädt alle dazu ein, an der «Stunde der Gartenvögel» sich zwischen dem 6. und 10. Mai in den Garten oder auf den Balkon zu setzen und eine Stunde lang die Vögel zu beobachten. Wer die gefundenen Arten per Internet meldet, hilft bei interessanten Analysen über Vögel und Gärten mit.

«Diese Aktion bietet eine Abwechslung zum Corona-Alltag und die Möglichkeit, die Natur trotz Schutzmassnahmen zu geniessen. Gleichzeitig kann man mehr über einheimische Vögel erfahren», schreibt BirdLife Schweiz in einer Medienmitteilung. Die beobachteten Arten können unter www.gartenvoegel.ch gemeldet und mit einem Bild oder Video ergänzt werden. Zur Erkennungshilfe werden in den Tagen vor der Aktion mehrere Vogelporträts im Internet aufgeschaltet.

Ziel des schweizerischen Citizen-Science-Projekts von BirdLife Schweiz ist es, neben der Sensibilisierung der Bevölkerung für die Natur mehr über die Bedürfnisse der Vogelarten in den Gärten und über den Wandel der Vogelwelt über die Jahre zu erfahren. Deshalb werden die Daten von BirdLife Schweiz ausgewertet, was interessante Rückschlüsse zulässt. So habe sich in den letzten Jahren deutlich gezeigt, dass in Gärten mit vielen einheimischen Bäumen und Hecken sowie anderen naturnahen Elementen mehr Vogelarten vorkommen, als in Gärten mit Einheitsrasen und exotischen Pflanzen. Anleitungen und Tipps, wie die einheimischen Vogelarten unterstützt werden können, sind auf der Webseite von BirdLife abrufbar. Unter den Teilnehmern wird ein Feldstecher sowie 20 BirdLife-Feldführer «Vögel der Schweiz» verlost. (Einges.)

www.gartenvoegel.ch

Kurt Bobst ist VR-Kandidat

Wahlen Die ursprünglich auf den 16. April angesetzte Generalversammlung der Engadin St. Moritz Tourismus AG (ESTM AG) findet nun am 15. Mai im Kongresszentrum Rondo in Pontresina statt. Aufgrund der Wichtigkeit und der Dringlichkeit der Geschäfte hat die ESTM AG den Antrag auf eine physische Durchführung der Generalversammlung gestellt, dieser wurde bewilligt.

Unter anderem gilt es an der Generalversammlung den Verwaltungsrat neu zu wählen, das bisherige Gremium unter dem Vorsitz von Marcus Gschwend demissioniert auf die GV. Laut Statuten steht den verschiedenen Leistungsträgern ein Vorschlagsrecht zu. Gemäss einer Mitteilung schlagen die Oberengadiner Handels- und Gewerbevereine Kurt Bobst zur Wahl in den VR vor. Bobst war von 2008 bis Ende 2019 CEO des Energieunternehmens Repower mit Sitz in Poschiavo. Anfang dieses Jahres hat er sich als Unternehmensberater selbständig gemacht. Gemäss den HGV-Präsidenten des Oberengadins habe man mit Kurt Bobst einen ver-

sierten Unternehmer gefunden, einen Macher mit starkem Bezug zum Gewerbe und zum Engadin. Der 55-Jährige ist verheiratet, hat zwei Söhne und wohnt in Pontresina. (ep)



Ex-Repower-CEO Kurt Bobst soll ESTM-Verwaltungsrat werden. Foto: z. VfG

Gelder für Frühwarnsysteme

Graubünden Für Niederschlags-, Temperatur- und Windmessungen sowie für Überwachungen von Massenbewegungen wie zum Beispiel Rutschungen werden in Graubünden in den Jahren 2020 bis 2024 gesamthaft 2,9 Millionen Franken aufgewendet. Die Regierung spricht dazu einen Kantonsbeitrag von 2,32 Millionen Franken.

Das Interkantonale Mess- und Informationssystem IMIS wird seit 1996 in Zusammenarbeit mit Bund, Kantonen, Gemeinden und weiteren Interessenverbänden entwickelt. Es umfasst Messstationen, die vom WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung in Da-

vos (SLF) koordiniert und überwacht werden. Die Daten dienen als Grundlage für die Erarbeitung der nationalen und regionalen Lawinenbulletins. Zudem werden sie für lokale Lawinenwarnungen verwendet. Frühwarnsysteme werden eingesetzt, um beispielsweise die Massenbewegungen am Cuolm da Vi oberhalb von Sedrun oder den Steinschlag in Brienz zu überwachen. Sie stellen eine unverzichtbare Hilfe für Gemeindeverantwortliche dar, um die Bevölkerung rechtzeitig zu warnen und entsprechende Massnahmen wie Evakuierungen oder Strassensperrungen anzuordnen. (staka)

«Es wird in diesem Jahr wohl keinen ruhigen Mai geben»

Die aktuellen Einschränkungen des öffentlichen Lebens haben sich auch auf Recyclingbetriebe ausgewirkt. Hugo Mauderli sorgt für einen reibungslosen Betrieb in der Wertstoffhalle St. Moritz und erlebt täglich, was es heisst, wenn viele die Zeit dazu nutzen, Wohnung, Keller oder auch Geschäftsräume zu entrümpeln.

JON DUSCHLETTA

Tun, was man seit Jahr und Tag vor sich hinschiebt: aufräumen, ausmisten, wegwerfen und entsorgen. Schnell türmen sich Kleider, Glas, Papier und Karton. Für solche Güter des täglichen Gebrauchs finden sich heute an vielen Orten entsprechende Sammelstellen. Was aber tun mit alten, ausgedienten Elektrogeräten, Sperrmüll, muffigen Matratzen, Skiern oder Autoreifen? Ab auch damit in den Entsorgungshof.

Wer in St. Moritz wohnt, kennt deshalb den Weg zur zentralen Sammelstelle, der Wertstoffhalle auf dem Bahnhofsbereich. Hier sorgt der 50-jährige Hugo Mauderli seit nunmehr 16 Jahren für einen geregelten Betrieb, für Annahme, Kontrolle, Sortierung, Schreddern, Aufbereitung und auch für den fachgerechten Weitertransport der verschiedenen Wertstoffe zur spezialisierten Entsorgung oder aber zur Wiederaufbereitung.

Mitten im Warenfluss der Wertstoffe Hugo Mauderli kennt St. Moritz, seine Bewohner und auch die Kunden der Wertstoffhalle gut. Er ist im Ort auf-



Hugo Mauderli managt seit 16 Jahren die Wertstoffhalle der Gemeinde St. Moritz.

Foto: Jon Duschletta

gewachsen, hat als «Gümper» die Pfadiabteilung Libertas über Jahre mitgestaltet, hat Vermessungszeichner

gelernt und später als Bahnangestellter und im Gerüstbau gearbeitet. Ein Bandscheibenvorfall und die anschliessende,

unausweichlich gewordene Operation haben ihn aus seinem gewohnten Alltag geworfen. So ist er im Frühsommer 2004 beim Bauamt der Gemeinde St. Moritz gelandet und mitten im Warenfluss der Wertstoffhalle.

Vor wenigen Stunden erst hat ein Lastwagen 30 Paletten Elektroschrott nach Samedan ins regionale Umschlagzentrum gekarrt, von wo aus das Material per Bahn ins Unterland weitertransportiert wird. Das hat Mauderli und seinem in Teilzeit beschäftigten Arbeitskollegen wieder etwas Raum und Platz verschafft. Das sei auch deshalb wichtig, weil nur ein gutes, sauberes und sortenreines Sammel- und Recyclingkonzept Rückvergütungen seitens der Entsorgungsfirmen und zugunsten der Gemeinde garantiere, so Mauderli.

Viel mehr Material aufs Mal

«Schon vor der Corona-Krise hatten wir mehr als doppelt so viel Betrieb wie damals, als ich hier begonnen habe», sagt Mauderli. Und heute? Er rückt sich die Brille zurecht und zeigt auf ein an der Hauswand befestigtes Plakat: «Weil wir maximal zwei Fahrzeuge aufs Mal in die Halle lassen können, haben wir bei der Abfertigung zwar etwas weniger Stress. Dafür müssen wir hin- und herrennen, um das Einfahrtstor händisch zu bedienen, und die Kunden bringen jeweils sehr viel mehr Material pro Fuhrer mit.»

Tatsächlich sind die meisten der einfahrenden Autos vollgestopft. «Man sieht, sie misten Schränke und Keller aus. Wir haben sehr viel mehr Sperrmüll zu entsorgen, Elektroschrott oder auch Kleider», sagt Hugo Mauderli und ergänzt mit einem Blick auf überquellende Kleidersäcke, «auch die Kleidersammlung kommt fast nicht mehr nach, sie werden mit alten Kleidern

und Schuhen überhäuft wie noch nie um diese Jahreszeit.»

Halle soll heller und sicherer werden

«Es wird in diesem Jahr für einmal wohl auch keinen ruhigen Monat Mai geben», fürchtet Mauderli und lässt die nächsten beiden Kunden einfahren. Zumal Arbeiten an der Halle geplant sind. So sollen die Wände halbhoch gestrichen, die Fluchtwege besser signalisiert und auch die schummrige Hallenbeleuchtung wird neuen, hellen und energieeffizienten LED-Leuchten weichen. «In den letzten Jahren wurden bereits viele Arbeitsabläufe verbessert, aber es gibt auch weiterhin Handlungsbedarf», sagt Mauderli, der auch über die Ausbildung im Umgang mit Sondermüll verfügt. Die Halle sei, so wie sie jetzt betrieben werde, zwar für den Kunden ganz praktisch, nicht aber für sie, die den Warenfluss managen. «Am meisten würde eine Entflechtung von Anlieferung, Materialaufbereitung und Abtransport bringen», ist er überzeugt.

Und was tut einer wie Hugo Mauderli, wenn noch brauchbare Dinge zur Entsorgung gebracht werden? «Anfänglich hatte ich deswegen schlaflose Nächte. Mittlerweile dürfen wir solche Sachen aber schon gar nicht weitergeben, es sei denn, wir könnten es gesondert lagern und personell betreuen. Diese Aufgabe haben inzwischen die Brockenstuben in der Region übernommen. Allerdings sind auch diese coronabedingt gerade geschlossen und auch deren Lagerquellen über.»

Informationen zu Abfall und Recycling entnehmen Sie der jeweiligen Internetseite Ihrer Wohngemeinde oder unter www.regio-maloja.ch/abfallbewirtschaftung.html. Unter www.gemeinde-stmoritz.ch/dienstleistungen/abfall-recycling finden sich zudem wichtige Tipps und Tricks um Abfall zu vermeiden.

Pontresina testet das Snowfarming

Den Schnee für die nächste Saison konservieren: Was vielerorts bereits gemacht wird, soll nun auch in der Engadiner Tal-lage getestet werden. Pontresina hat ein Snowfarming-Projekt auf der Schlosswiese gestartet.

RETO STIFEL

In Skandinavien wird es schon seit über 20 Jahren praktiziert. In der Schweiz beschäftigt sich das Institut für Schnee und Lawinenforschung (SLF) in Davos seit mehr als einem Jahrzehnt mit dem Thema. Auf der Diavolezza konnte ein kleiner Gletscher vor dem definitiven Verschwinden gerettet werden. Und Wintersportorte wie Davos oder Livigno setzen darauf, um früh in die Langlaufsaaison starten zu können: Die Rede ist vom Snowfarming, was nichts anderes bedeutet, als die Konservierung von Schnee über ein Sommerhalbjahr. Auch die Gemeinde Pontresina beschäftigt sich schon seit längerem mit dem Thema. Ein erster Versuch vor zwei Jahren wurde sistiert, weil sich unter dem vorgesehenen Testgelände eine alte Wasserleitung befand, welche ersetzt werden musste. Nun aber liegt auf der Schlosswiese ein Haufen mit rund 700 Kubikmetern Schnee, welcher mit Vlies und auf der Oberfläche zusätzlich mit Isolationsplatten abgedeckt ist.

Wie hoch ist der Schmelzverlust?

Gemäss dem zuständigen Gemeindevorstand Roland Hinzer handelt es sich um einen Testbetrieb. «Mit monatlichen Messungen wollen wir feststellen, wie viel Schnee über den Sommer ab-

schmilzt. Diese Daten liefern uns dann die Entscheidungsgrundlagen, ob wir tatsächlich mit dem Snowfarming starten wollen», sagt er. Gerechnet wird mit einem Verlust von rund 30 Prozent. Sollte es mehr sein, würde die Übung wohl abgebrochen.

In Davos, wo Snowfarming bereits seit mehreren Jahren im Flüelatal betrieben wird, werden die Schneehaufen mit einer 40 Zentimeter dicken Schicht Sägemehl, welches gute thermische Isolationswirkung hat, zugedeckt. Erfahrungswerte zeigen, dass der Verlust durch das Abschmelzen im Schnitt knapp 30 Prozent beträgt. Aufgrund der Platzverhältnisse auf der Schlosswiese ist Sägemehl in Pontresina keine Option. Die Wahl des Standortes für Snowfarming ist laut Hinzer von verschiedenen Faktoren abhängig. Zum einen sollte der Platz möglichst wenig Sonneneinstrahlung haben, er sollte erschlossen sein und dort liegen, wo der konservierte Schnee im Herbst auch gebraucht wird: An der Langlaufloipe. «Wenn für den Schneetransport unzählige Lastwagenfahrten gemacht werden müssen, ist das aus ökologischer Sicht unsinnig», gibt er zu bedenken. Der Standort bei der Schlosswiese erfüllt diese Voraussetzungen, ist aber zu wenig gross, um im Sommer die riesige Menge an Sägemehl lagern zu können.

Komplexes Bewilligungsverfahren

Sollte das Experiment erfolgreich verlaufen und sich Pontresina für das Snowfarming entscheiden, wird in Zukunft eine Mehrfache an Schnee konserviert als jetzt im Testbetrieb. Hinzer rechnet mit einem Volumen von bis zu 5000 Kubikmetern. Schnee, welcher zu Beginn des Winters vor allem für die



Mit diesem Schneehaufen auf der Schlosswiese testet die Gemeinde Pontresina, ob sie in Zukunft ins Snowfarming einsteigen will.

Foto: Daniel Zaugg

Präparation der Nachtloipe verwendet werden soll. Klar ist auch, sollte auf der Schlosswiese definitiv ein Schneedepot geplant werden, dafür vom Kanton eine Bewilligung und ein Verfahren für Bauten ausserhalb der Bauzone (BaB) notwendig sind. Für die Ablagerung des Schnees müsste eine befestigte Fläche gebaut werden – und eine Auffangwanne wäre notwendig. Zudem müssen umweltrechtliche Auflagen erfüllt werden. «Das ist ein grösserer Planungsprozess», sagt Hinzer. Dieser war für den Testbetrieb nicht nötig, das Projekt ist aber mit dem Kanton abgesprochen worden. Beim Snowfarming

auf der Schlosswiese handelt es sich um ein Projekt der Gemeinde Pontresina. Die Erfahrungen und Rückschlüsse, die man daraus ziehen wird, könnten aber in Zukunft durchaus für weitere Snowfarming-Projekte im Engadin verwendet werden.

Pro und Contra zum Snowfarming

Das SLF verfolgt das Snowfarming bereits seit längerer Zeit. In einem Bericht in der EP/PL sagte Hansueli Rhyner vom SLF, dass das Interesse auch in der Schweiz weiter zunehmen dürfte. Das Forschungsinstitut hat im deutschsprachigen Alpenraum und in Skandi-

narien bei Gemeinden und Bergbahnbetreibern eine Umfrage gemacht. Rund die Hälfte der Befragten, welche bis zu diesem Zeitpunkt noch kein Snowfarming betrieben hatten, spielten mit dem Gedanken, damit zu beginnen. Dies vor allem aus drei Gründen: Sicherstellung eines minimalen Schneesportangebotes, Garantie eines pünktlichen Saisonstarts und um die kürzeren Beschneigungszeiten im Frühwinter zu kompensieren. Das Fehlen eines geeigneten Lagerplatzes und Zweifel über das Kosten-/Nutzenverhältnis wurden als Hauptargumente gegen das Snowfarming benannt.

Aus alt wird neu

Nicht alles wegwerfen! Ihre alte Polstergruppe
überziehen und polstern wir günstig wie neu. Handwerkliche und fachmännische Verarbeitung. Es lohnt sich (fast) immer. Riesenauswahl in Stoffen und Leder. Heimberatung. Tausende zufriedener Kunden in der ganzen Schweiz. Wir stellen auch nach Ihren Wünschen neue Polstermöbel her. Holz restaurieren und auffrischen.

Telefonieren Sie heute noch
055 440 26 86
Gody Landheer AG
Polsterwerkstätte – Antikschreinerei
8862 Schübelbach am oberen Zürichsee
www.polster-landheer.ch

Im **Oberengadin** zum Kaufen oder Mieten gesucht, gut zugängliche
Lagerhalle oder -fläche
ca. 100 bis 300 m².
Angebote an: Tel. 076 341 82 91

Günstig abzugeben DIVERSE HAUSHALTSARTIKEL
wie Möbel, Elektro- und Sanitärapparate, Geschirr usw. Interessenten melden sich während den Bürozeiten auf
Tel. Nr. 081 842 62 30 oder Mail: architectura.ferrari@bluewin.ch

Zu verkaufen in **Bever** in der «Chesa Salis»
7½-Zimmer-Wohnung
inkl. 2 Garagenplätze + 2 Aussen-PP. Wohnfläche 343 m², Umbau 1988. Zum Verkehrswert der amtli. Schätzung, Fr. 4 870 000.–
Angebote sind zu richten an: Chiffre A43475
Gammeter Media AG, Werbermarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Traurig?
Ein Gespräch hilft.
Anonym und vertraulich.
Rund um die Uhr.
Beratung per Mail/Chat: www.143.ch

BAD RAGAZ Golf - med. Zentrum 4-Zimmer-Wohnung in 2-Familienhaus
Im Frühsommer ist Bad Ragaz ideal für viele erholsame Aktivitäten in der Bündnerherrschaft, am Pizol bis hin zum Walensee. Erkunden Sie die Landschaft und geniessen Sie die Nähe zum medizinischen Zentrum und Golfplatz. Miete Fr. 1750.–, exkl. NK inkl. PP
Für Auskünfte und Besichtigung: Tel. 076 444 38 76, R. Wyrsch

Tel 143
Die Dargebotene Hand
Spendenkonto 30-14143-9

Gratulation zum Muttertag

Am 9. Mai erscheint in der «Engadiner Post / Posta Ladina» eine Sonderseite zum Muttertag.

Wir bieten Ihnen die Gelegenheit um Ihrer Mutter mit einem Inserat zu danken und Ihre Wertschätzung zu zeigen.

Inserateschluss: Mittwoch, 7. Mai 2020

Gammeter Media | Tel. 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch

Angebot 30% Rabatt



Das Medienhaus der Engadiner

Lokal.Digital.

Sie haben aktuell viel Zeit und wir haben die News aus dem Engadin. Lösen Sie jetzt ein Jahresabo und profitieren Sie vom Spezialangebot «24 Ausgaben gratis».

Foto: shutterstock-kozirsky



Bestellung: Tel. 081 837 90 80 | www.engadinerpost.ch/abo

Das Medienhaus der Engadiner

Ingüinas difficultats culs permiss da lavur

Las impraisas da fabrica han organisà ingon per temp ils permiss da lavur per lur impiegats da l'ester. Eir süls plazzals da fabrica ston gnir resguardadas las prescripziuns d'igièna.

D'incuort ha cumanzà in Engiadina e la Val Müstair la stagiun da fabrica. Bleras interpraisas in quistas regiuns sun dependentas da lavuraints chi derivan dals pajais cunfinants Italia ed Austria. Ma eir stagiunaris da pajais plü lontans quintan pro'ls impiegats. In temps dal coronavirus e da restricziuns üna situaziun particulara pels respunsabels da personal da las impraisas da fabrica.

Organisà a temp

La majorità dals lavuraints i'l sector da fabrica da l'Engiadina e la Val Müstair derivan da pajais esters. Pro cunfins serrats e restricziuns pervi da la pandemia dal coronavirus faja dabsögn d'üna organizaziun a temp dals büros da personal da las impraisas da fabrica. «Pels frontaliers e'ls stagiunaris chi lavuran fingià daspö ons pro nus vaina survgni ils permiss da lavur sainza problems», disch Georg Fallet, il manader dal büro da personal da la Foffa Conrad SA cun sez a Zernez ed a Müstair. Preparà vaiva el tuot la documainta a temp, uschè cha tuot la procedura per survgnir ils permiss da lavur ha funcziunà bain. Pels impiegats chi frequaintan lur prüma stagiun da lavur in Svizra ha Georg Fallet stuvü inoltrar sper la documainta üsitada amo üna garanzia.

Na daplü da duos persunas

Quai cha'ls frontaliers badan ferm sun, tenor Georg Fallet, las controllas plü severas al cunfin. Il patrun da lavur es in dovair d'organisar la gestiun in quel

möd cha las prescripziuns da l'igièna e da la distanza sociala possan gnir respetadas. «Üna directiva es chi nu das-chan esser daplü da duos persunas in ün auto», declera'l. La majorità da lur impiegats riva pel mumaint cun l'agen auto al lö da lavur o sül plazzal da fabrica. «Ün'ulteriura masüra es cha nus racumandain da resguardar la distanza tanter dals lavuraints eir i'l container dal plazzal da fabrica.» Plünavant s'haja installà in minchün da quists containers indrizs cun liquids per dischinfetar ils mans. «Per furtüna nu vaina pel mumaint plazzals da fabrica uschè gronds», constata Georg Fallet. Plüna-

vant manzuna'l chi's bada quant ferm cha las persunas da l'Italia sajan sensibilisadas in chosa dal coronavirus. «Els as tegnan rigurusamaing a las prescripziuns.»

Üna persuna pro büro

Eir in l'administraziun haja dat l'ün o l'oter müdamaint. «Nus vain redot la quantità da las sezzüdas ad ün minimum e scha pussibel tillas faina per telefon», declera Georg Fallet. «Per furtüna vaina a Zernez ün local da sezzüdas grond avuonda per resguardar la distanza prescritta.» Qua cha minchün da l'administraziun ha seis agen büro

s'haja desisti al home-office. «Lavurar da chas'oura füss ün pa plü difficil qua cha tuot la documainta e'ls ordinatur sun in büro.» Schi's vöul entrar i'ls

büros da la Foffa Conrad as stoja s'annunzchar ouravant per telefon. «Quai vala eir pels impiegats schi han dad ir in ün oter büro», uschè Fallet. (fmr/afi)



Eir süls plazzals da fabrica vala la prescripziun da tgnair distanza.

fotografia: Foffa Conrad SA

Surtuot lavuraints talians e portugais

Eir l'impraisa da fabrica Lazzarini SA ha organisà a temp ils permiss da lavur pels lavuraints esters. «Quels derivan per gronda part da l'Italia e dal Portugal», disch Lucia Brunold, la manadra dal büro da personal.

Els han bainschi gnü daplü lavur administrativa, «ma nus vain survgni tuot ils permiss». E culs formulars bsögnaivels han ils impiegats pudü passar ils cunfins sainza grondas difficultats, uschè Brunold. (fmr/afi)

Eir ingon signuns e pasters da l'ester süllas alps

Da las s-chars 400 persunas chi lavuran süllas alps in Grischun deriva circa ün terz da l'ester. I'l temp dal coronavirus daja tscherts müdamaints pro l'ingaschamaint da quist personal.

«Nus vain cumanzà a temp a ponderar co chi sarà cul personal d'alp in temps dal corona e dals cunfins serrats», disch Anton à Porta chi'd es cheu d'alp da l'Alp Astras Tamangur a Scuol. In Engiadina e Val Müstair lavuran blers signuns e pasters chi derivan dal Tirol dal süd. Las infuormaziuns bsögnaivlas han survgni ils cheus d'alp dals perits dal Plantahof. «Sco minch'on vaina preparà ils contrats da lavur chi vegnan lura sancziunats dals cumüns e dal Chantun», declera il paur, «quai as pudaiva far uschigliö cur cha'l personal d'alp gniva aint la prüma jada, in quell'ocasiun pudaivan els suottascriber ils contrats da lavur.» Quist on nun es quai stat pussibel.

Dumondas amo sainza resposta

Pervi da la pandemia dal coronavirus ha il cheu d'alp inoltrà al cumün ils contrats da lavur pels signuns e pasters ingon sainza suottascripziuns. «Il personal nu po gnir pel mumaint sur cunfin», declera à Porta, «Chantun e Conferaziun sun consciaints da la problematica, perquai suna persvas chi's chattarà üna soluziun.» Ün oter punct amo na scleri es, sco ch'el cunti-

nuescha, scha'l personal d'alp haja dürant la stà la pussibilità dad ir qua o là pro els a chasa our il Tirol o na. «Per noss'alp faja il plü prescha pro'l permiss pel paster dals süts, quel surpiglia normalmaing il muvel a la fin da mai. Ün'eivna avant vain el aint dal Tirol per

far las saivs.» Ils respunsabels han fat la dumonda davart il permiss necessari pel paster, nun han però amo survgni resposta. «I sun schon amo ün pèr dumondas sainza resposta, ma nus eschan da buna spranza cha quai stess esser pussibel adonta dal nouv virus.»

Anton à Porta savess s'imaginar cha'l personal d'alp survegna per posta ils contrats per suottascriber e muosar quels al cunfin. Quai conferma Töni Gujan dal post specialisà economia alpestra al Plantahof: «Quist sistem da trametter ils contrats al personal d'alp



L'Alp Astras Tamangur sül territori dal cumün da Scuol.

fotografia: Leta à Porta

In contact per telefon

Sco cha'l cheu d'alp da l'Alp Astras Tamangur Anton à Porta disch, telefonan ils cheus d'alp minchatant cul personal d'alp dal Tirol dal süd: «Sco chi han dit vain la glièud coura controllada plü ferm da la pulizia, chi stopchan avair cun els documaints chi decleran perche chi bandunan la chasa, schi van a far las cumischions.» Chi saja ter strict causa cha l'Italia saja pertocca fich ferm dal coronavirus, agiundscha'l.

«In lur regiun però, i'l Vnuost, nun es quai stat uschè ferm il cas, i nun ha dat là blers cas dad infettats cun quist virus, il stadi sto però trattar a tuot las regiuns listess», disch il paur. Uossa però ha eir l'Italia cumanzà a permetter darcheu daplü. «Perquai speraina chi saja pussibel a nos personal d'alp da gnir eir ingon darcheu a lavurar pro nus.» (fmr/fa)

chi ha lavurà fingià l'on passà in Grischun funcziuna bain», disch el, «ils signuns e pasters pudaran gnir sainza problems eir quist on a lavurar pro nus.» Da las s-chars 400 persunas chi lavuran süllas alps grischunas sun, sco ch'el disch, ün terz fin ün quart da pajais esters. Ch'inschinà vess l'economia alpestra grischuna ün grond problem, accentuescha Gujan, «a las alps mancess il personal chi ha las cugnuschentschas necessarias per far quista lavur. Ün plan B nu dessa ingün», uschè Töni Gujan. (fmr/afi)

Statt den Ball zu halten, Masterarbeit schreiben

Normalerweise steht sie als Torhüterin im Tor, die 27-jährige Seraina Friedli aus La Punt. Seit dem «Lockdown» hat sich ihr Alltag allerdings verändert: keine Fussballturniere, kein Training mit der Mannschaft. Wie sie damit zurechtkommt, darüber hat sie im Interview mit der EP/PL gesprochen.

MIRJAM BRUDER

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Frau Friedli, eigentlich würden Sie zurzeit für die Nationalmannschaft beziehungsweise die BSC Young Boys Frauen im Tor stehen. Stattdessen sind Sie nun zu Hause bei Ihren Eltern in La Punt Chamuesch. Wie geht es Ihnen?

Seraina Friedli: Mir geht es sehr gut, denn ich bin gesund. Auch meine Familie, meine Freunde und Kollegen sind gesund. Das ist im Moment sowie so das Wichtigste.

Es finden weder Fussballspiele statt noch können Sie mit Ihrer Mannschaft trainieren. Was machen Sie momentan den ganzen Tag?

Ich arbeite zurzeit an meiner Masterarbeit und bin sehr froh, mich fast ausschliesslich darauf konzentrieren und viel Zeit dafür investieren zu können.

Und der Sport?

Ich trainiere nach wie vor, bis zu zwei Mal täglich. Entweder alleine oder zusammen mit meiner Schwester. Dabei stehen Ausdauer, Sprungkraft und Krafttraining im Zentrum, wobei ich für Letzteres den Kraftraum eines Kolle-



Dem Ball entgegenhechten – das gehört zu den Dingen, die Seraina Friedli momentan am meisten vermisst.

Foto: z. Vfg

gen hier in La Punt nutzen kann. Einerseits kommt mir zugute, dass ich Trainingswissenschaften studiert habe. Deshalb weiss ich mir bei der Gestaltung des Trainings sehr gut zu helfen. Andererseits hat uns der Verein Pläne für das Training zur Verfügung gestellt.

Das Training gestaltet sich aber wohl schon anders als sonst?

Ja, das ist so. Was komplett wegfällt, ist das Goalie-Training und das Mannschaftstraining, das Training mit dem Ball.

Denken Sie, dass Sie so in einen Trainingsrückstand kommen werden?

Es ist klar, dass etwas verloren geht, wenn man nicht wie üblich trainieren kann. Das ist ähnlich wie nach einer Sommer- oder Winterpause, wenn keine Spiele ausgetragen werden. Der Unterschied ist nun, dass wir nicht wissen, wie lange diese «Pause» noch dauern wird.

Es scheint, dass Sie in dieser Zeit des «Lockdown» keine Langeweile verspüren. Täuscht dieser Eindruck?

Mir ist tatsächlich nicht langweilig (lacht). Ich bin sehr bemüht, eine Ta-

ges- und Wochenstruktur festzulegen. Aus Erfahrung und aus meinem Psychologiestudium weiss ich, wie wichtig diese Struktur für mich ist.

Heisst dies auch, Sie «geniessen» diese Zeit auch etwas?

Schön ist, dass ich nun Zeit für andere Dinge habe. Sei dies, mit der Familie Karten zu spielen, Bücher zu lesen, die schon länger auf meiner To-read-Liste sind, spazieren zu gehen oder Serien im Fernsehen zu schauen. Weil ich ein positiver Mensch bin, versuche ich, das Bestmögliche aus der Situation zu machen. Und wir müssen immer auch sehen, wie gut es uns eigentlich geht.

Nichtsdestotrotz, was fehlt Ihnen?

Schon das Fussball spielen und natürlich die Mannschaft. Auch wenn ich andere Sportarten wie beispielsweise das Mountainbiken sehr mag, so ist der Fussball schon meine Nummer 1. Und dass wir gar nicht und nichts planen können, ist schon sehr mühsam.

Auch wenn keine Planung möglich ist, wie sehen Sie die nähere und weitere Zukunft?

Wir hätten noch rund zwölf Spiele mit dem Verein, unter anderem der Cup-Halbfinal. Die Qualispiele im Juni mit der Nationalmannschaft wurden bereits verschoben.

Wie ich erfahren habe, wird sich der Verband mit dem Bundesamt für Gesundheit und dem Bundesamt für Sport in diesen Tagen austauschen, um zu entscheiden, wie es wann weitergeht*. Man muss in diesem Zusammenhang allerdings auch realistisch sein: Auch wenn wir möglicherweise ab Anfang/Mitte Juni wieder Spiele austragen können, so benötigen wir vorher zwei bis drei Wochen, bis wir wieder auf dem Niveau sind, um ein Spiel ohne erhöhtes Verletzungsrisiko spielen zu können.

Trotzdem ist diese Entscheidung für uns wesentlich. Wenn in dieser Saison keine Matches mehr gespielt werden können, so können wir unser Training kurzzeitig reduzieren und etwas herunterfahren, um uns dann auf die nächste Saison wieder bestmöglich vorzubereiten. Wobei, wir hoffen natürlich nach wie vor, dass wir in dieser Saison noch spielen können, insbesondere, weil wir nahe dran sind, mit YB den Cupfinal zu erreichen.

Worauf freuen Sie sich am meisten, wenn dieser Ausnahmezustand vorbei ist?

Wieder andere Menschen zu sehen und sie in den Arm zu nehmen. Und darauf, wieder einmal einen Fussball am Fuss zu haben, diesem entgegenzuhechten – eigentlich ganz einfache Dinge. Ich denke auch, dass vielen von uns diese momentane Situation die Augen öffnet, wie gross unsere Leidenschaft für den Fussball überhaupt ist.

* Das Interview wurde vor dem 29. April geführt. Am 29. April hat der Bundesrat beschlossen, dass ab dem 11. Mai im Leistungssport wieder Trainings mit mehr als 5 Personen stattfinden dürfen – dies unter Einhaltung der Schutzmassnahmen. Das gilt beispielsweise für Athletinnen und Athleten, die einem nationalen Kader angehören, oder für den Mannschaftssport mit überwiegendem Profi-Betrieb. Ausserdem sieht der Bundesrat vor, auf Stufe Spitzensport den Spielbetrieb unter Ausschluss der Öffentlichkeit ab 8. Juni zuzulassen. Dieser Schritt wurde indes erst angekündigt, am 27. Mai folgt ein definitiver Entscheid. Am 30. April hat der Zentralvorstand des Schweizerischen Fussballverbandes beschlossen, alle derzeit ausgesetzten Meisterschafts- und Cupwettbewerbe der Saison 2019/20 mit Ausnahme der Raiffeisen Super League, der Brack.ch Challenge League und des Helvetia Schweizer Cups abzubrechen und diese Wettbewerbe nicht zu werten.

Gasparin als Bündner Sportlerin des Jahres nominiert

Bündner Verband für Sport Die Jury der Bündner Sportpreisvergabe hat die Biathletin Selina Gasparin und weitere Personen aus der Bündner Sportwelt nach Bewerbungsschreiben durch deren Verbände als Sportlerinnen und Sportlern des Jahres 2020 nominiert. Neben Selina Gasparin sind auch Albin Vital, Mountainbike, Mauro Caviezel, Ski Alpin, Giulia Tanno, Big Air und Ski Freestyle, Nina Zoler, Duathlon, und Katrin Zwinggi, Unihockey, aufgestellt. Die Sportpreise der Kategorien Newcomer des Jahres, Trainer/Funktionär des Jahres und Verein des Jahres werden von der sechsköpfigen Jury nach einem

vorgegebenen Prozess direkt bestimmt. Wie der Bündner Verband für Sport weiter mitteilt, hat die Jury entschieden, nachdem in diesem Jahr keine festliche Sportnacht stattfinden darf und das Auswahlverfahren daher weniger mediale und emotionale Präsenz erfahren wird, die Teilnehmersauswahl der obgenannten Kategorien intern zu treffen. Die durch den Jury-Entscheid erkorenen Sieger werden persönlich informiert. Wenn überhaupt möglich, werden die Sportpreisträger am 5. Juni vom Bündner Verband für Sport zu einer feierlichen Preisverleihung eingeladen. (pd)

Neue Tessanda-Stiftungsrätinnen

Sta. Maria Im Stiftungsrat der Handweberei Tessanda kam es zu zwei Wechseln: Barbara Wälchli Keller und Ramun Grond haben sich entschlossen, aus

dem Stiftungsrat auszutreten. Die ehemalige Regierungsrätin Barbara Janom Steiner und Rita Ziegler sind als neue Stiftungsrätinnen gewählt worden. (pd)



Hier gibt's was für die Oberschenkel

Viele sollen sich während den letzten Wochen gehörig Speckröllchen angeegessen haben. Allerhöchste Zeit, etwas dagegen zu unternehmen. Die St. Moritzer Diplom-Sportwissenschaftlerin Anne-Marie Flammersfeld zeigt in der «EP/PL», wie Sie in diesen Zeiten fit bleiben und nicht an Gewicht zulegen. In der heutigen Übung trainieren wir die Oberschenkel. Keine schlechte Idee, denn schon bald kann man wieder Shorts tragen. Aktivieren Sie mit der «EngadinOnline»-App das Video mit der Übungsanleitung und trainieren Sie fleissig für stramme Haxen. Wir wünschen Ihnen viel Spass. Bei entsprechendem Wetter dürfen Sie die Übungen von Anne-Marie natürlich auch auf Ihrem Balkon, im Garten vor Ihrem Haus oder in einem nahe gelegenen Park machen. Vielleicht animieren Sie damit sogar noch den einen oder anderen Bewegungsmuffel zum Mitmachen. (dz) Foto/Video: Daniel Zaugg

Gigi im Schönheitssalon

Der Hundesalon «Che Belloo» in St. Moritz ist eine wahre Wohlfühl-oase für Vierbeiner. Hier bringt die ausgebildete Tierpflegerin Ulrike Schaarschmidt Pelz, Krallen und sogar Zähne wieder auf Vordermann. Die Redaktion der EP/PL begleitete den Hund Gigi bei seiner Schönheitskur.

TINA MOSER

Im Zentrum des Geschehens steht beziehungsweise sitzt heute Gigi, ein Hund der Rasse King Charles, von nicht mal kniehohem Statur. Wobei King die richtige Bezeichnung zu sein scheint – mitten im Raum, leicht erhöht auf dem Trimm-tisch, thront er und lässt sich verwöhnen. Mit einem entspannten, aber auch leicht mitleidigen Gesichtsausdruck schaut er mir entgegen, als ich den Salon betrete. Ich weiss nicht, ob sich sein Blick auf meine Haarpracht, die ebenfalls dringend gebändigt und gekürzt werden muss, bezieht, oder doch eher darauf, dass ich im Regen zum Termin radeln musste und nun durchnässt und wegen meines schlechten Zeitmanagements leicht ausser Atem dastehe.

Ulrike Schaarschmidt, die ausgebildete Hunde-Coiffeuse, begrüsst mich hingegen mit einem freundlichen und aufgestellten Lächeln. Dafür hat sie auch allen Grund: nach sechs Wochen durfte sie ihr Geschäft endlich wieder öffnen.

Gigi wird wieder «belloo»

Sie ist bereits daran, das braun-rötliche Fell zu kämmen und auf Verfilzungen zu überprüfen. «Mindestens alle drei Monate sollte ein Hund gründlich gepflegt werden, je nach Rasse aber auch öfter», sagt sie. Je mehr Fell mit losen Haaren verfilzt sei, desto unangenehmer für den Hund. «Vor allem an

Die Hundespezialistin

Die Fachkenntnisse der ausgebildeten Hunde-Coiffeuse Ulrike Schaarschmidt gehen über die Fellpflege hinaus. Ein Hund soll in ihrem Salon «Che Belloo» in St. Moritz komplett auf seine Kosten kommen können. Dazu gehört auch die Zahnpflege, welche sie als ausgebildete Tierdentalhygienikerin ebenfalls anbietet. Die sechs Wochen im Lockdown nutzte sie für Online-Kurse und bietet nun auch Massagen für die Vierbeiner an. Darüber hinaus wird sie in naher Zukunft auch Ernährungsberatungen anbieten können, wofür sie momentan eine Ausbildung absolviert. (tm)



Stammkunde Gigi ist bei der Hunde-Coiffeuse Ulrike Schaarschmidt gut aufgehoben und ist an die Schönheitskur gewohnt. Hinter der Rosette verbirgt sich eine Bildergalerie, die mit der «EngadinOnline» App aktiviert werden kann.

den Ohren bilden sich schnell Knötchen. Bleiben diese unbehandelt, können sie das Hörvermögen des Tieres einschränken», erklärt die Hundepflegerin. Ich kontrolliere kurz, ob ich auch Haarknötchen um die Ohren habe, welche sich negativ auf mein Hörvermögen auswirken, stelle jedoch erleichtert fest, dass es noch nicht so weit ist.

Nun wird die Schlinge um den Hals entfernt und Gigi wird in die Badewanne, welche sogar mit einer Antirutschmatte ausgestattet ist, befördert. Innerhalb weniger Sekunden wird King Charles pudelnass. Völlig gleichgültig lässt er sich von Ulrike Schaarschmidt bis auf die Haut einshampoonieren, denn er ist Stammkunde und scheint seiner Coiffeuse blind zu vertrauen. Eine Haarkur gibt es heute nicht, daher wird er gleich nach dem Auswaschen des Shampoos in ein Frottiertuch gepackt und trocken gerubbelt. Danach wird er wieder zum Trimm-tisch getragen, wo er mit einer Schlinge um den Hals und eine um die Hüften am sogenannten Galgen des Tisches aufgehängt wird – natürlich nicht wortwörtlich aufgehängt, seine Füsse berühren den Tisch noch problemlos. «Stehen ist für Hunde einen Kraftakt, das heisst, sie müssen viel Energie dafür aufwenden, deshalb sitzen sie auch im-

mer gleich ab. Aber ich kann das Fell nicht föhnen und bürsten, wenn er sitzt», erklärt Ulrike Schaarschmidt.

Da Gigi aufgrund des Lockdown etwas länger auf seinen Coiffeur-Termin warten musste, ist seine Fellpracht an einzelnen Stellen stark verfilzt. Doch er schlägt sich tapfer und reklamiert nur einmal kurz mit einem kläglich-leisen Bellen, als Schaarschmidt ein Knäuel auszubürsten versucht. Mit der warmen Luft des Föhns steigt mir nun der typische Hundegeruch in die Nase und einzelne Haare schweben in der Luft um mich herum. Deshalb trägt Ulrike Schaarschmidt also einen Mundschutz. «Ich habe keinen Kundenkontakt und Hunde übertragen das Virus nicht, doch kann ich so meine Mund- und Nasenregion vor den Hundehaaren schützen. Diese Idee kam mir erst jetzt wegen dem Coronavirus, aber es funktioniert», meint sie. Vor allem beim Schneiden und Trimmen mit der Maschine sei dieser Schutz von grossem Vorteil.

Als Erstes fährt Schaarschmidt mit der Schermaschine über Gigis Hinterkopf und Rücken, was einige Speckröllchen zum Vorschein bringt. Anschliessend wird das Fell seitlich und am Bauch gekürzt. Auch die Beine und Füsse müssen behandelt werden, wobei Schaarschmidt zeigt, dass vor allem

auch die Zwischenräume der Sohle nicht in Vergessenheit geraten dürfen. «Es ist sehr schmerzhaft für einen Hund, wenn sich an den Pfoten Knötchen von Fell und Dreck bilden», warnt sie. Nach rund zwei Stunden ist Gigis Schönheitskur zu Ende und kann wieder von der Besitzerin abgeholt werden.

«Fünfer im Lotto»

Trotz der Tatsache, dass sie ohne direkten Kundenkontakt arbeitet, musste sie ihr Geschäft in den letzten sechs Wochen geschlossen halten. «Futter hätte ich verkaufen dürfen», sagte sie. «Aber mein Angebot an Nahrungsmitteln ist beschränkt. Ich lege den Fokus mehr

auf Textilien, Leinen und Hundekosmetika.» Schon lange sind zahlreiche Produkte auf dem Markt zu finden. So können auch die Vierbeiner mit verschiedensten Shampoos und Kuren, abgestimmt auf den Haartyp und die -farbe, verwöhnt werden.

Dank der finanziellen Unterstützung vom Bund wird ihr Salon die Krise überstehen, zumal sie seit Beginn dieser Woche wieder Kundschaft empfangen darf. «Dass ich meinen Betrieb wieder öffnen darf, ist wie ein Fünfer im Lotto», beschreibt sie ihr Glück. «Ich bin komplett ausgebucht diese Woche. Heute pflege ich vier Hunde, was das Maximum meiner Kapazität entspricht.»



Es kommt auf jedes Detail an.

Fotos: Tina Moser

Blog von Daniel Zaugg (Redaktion)

Können Murmeltiere Covid-19 übertragen?

Ganz ehrlich. Warum lesen Sie jetzt diese Zeilen? Glauben Sie im Ernst, dass die putzigen Alpennager üble Virusträger sein könnten? Dass sie bei einer unvorsichtigen Fütterung im Sommer auf einer lauschigen Alpweiese Covid-19 übertragen können? Offen gesagt, wir in der Redaktion haben keine Ahnung, ob das möglich ist. Soweit wir wissen, ist noch niemand auf die Idee gekommen, das wissenschaftlich zu untersuchen. Wie auch? Die Tiere waren und sind zum Teil noch im Winterschlaf in ihren Höhlen. Da gestaltet sich eine Untersuchung bezüglich eines Virenfalles vermutlich sehr umständlich. Und bevor sich die Tiere zu dem langen Nickerchen hin-

gelegt haben, gab es das Virus hier noch nicht. Die Redaktion der EP/PL verzichtet in diesen Zeiten bewusst auf ebensolche reisserischen Titel und die dazugehörigen Schwachsinnmeldungen. Andere Redaktionen und deren Journalisten sind da deutlich schmerzfreier. Was konnten wir nicht alles lesen in den letzten Wochen: «Hund in China von Corona befallen!», «Coronavirus bei Katzen nachgewiesen, das sollten Sie nun wissen!», «Tiger und Löwe in New York infiziert!» Was kommt als Nächstes? «Qualle in Venedig positiv getestet!», «Wüstenagame in Mauretanien ernsthaft an Corona erkrankt!» Was zum Geier, den Bartgeier könnte man übrigens auch noch testen, treibt

diese Journalisten an? Und wieso ist jeder, der die Worte Pandemie und Virusinfektion einigermassen fehlerfrei buchstabieren kann, plötzlich ein Experte in Sachen Coronavirus?

Natürlich ist Corona auch in unserer Redaktion täglich Thema. Sollen wir schon wieder eine Corona-Geschichte drucken? Oder kann unsere geschätzte Leserschaft Derartiges schon lange nicht mehr sehen und hören? Es ist tatsächlich schwierig in diesen Tagen, journalistisch einen Bogen um dieses Thema zu machen. Ausserdem fehlt in der Redaktion wegen der allgemeinen Verweisung des Grossraumbüros auch ein wenig der gegenseitige Austausch. Wenn die Kommunikation nur noch über Telefon in

den verschiedenen Homeoffices funktioniert, leidet die Kreativität. Nur so lässt sich zum Beispiel erklären, dass bei der Frage der Gestaltung der Frontseite der Osterausgabe tatsächlich ganz kurz darüber diskutiert wurde, ob wir nicht auch einen Schoggihasen mit Gesichtsmaske abbilden sollten ...

Persönlich bedauere ich in diesen Tagen, dass die EP/PL keinen Auslandsteil hat. Zu gerne würde ich meine Meinung über einen Jair Bolsonaro, der sein Land gerade ins Mittelalter zurückführt, kundtun. Auch dem selbst ernannten weissrussischen Virenexperten und Hobby-Diktatoren Lukaschenko, der von Covid-19 nichts wissen will, weil er es beim Eishockeyspielen nicht sehen

kann, würde ich gerne meine Meinung sagen. Und selbstverständlich müssten ein paar Zeilen über die tägliche Muppet Show im Weissen Haus in Washington DC in die Zeitung. Man darf übrigens gespannt sein, wann die erste Meldung eintrifft, dass sich ein zweifelter Amerikaner auf Mister President's kreativen Rat «Licht killt Virus» hin beim Versuch, sich eine Taschenlampe in die Vene zu stopfen, schwer verletzt hat.

Jede Woche erscheint auf blog.engadin.ch ein Blog zu den Themen Kultur, Lifestyle & People, Outdoor & Sport, Perspektivenwechsel und aus der Redaktion. Regelmässig werden diese Beiträge auch in der Printausgabe der EP/PL abgedruckt.



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

Gianna Duschletta neue Praktikantin

In eigener Sache Am 4. Mai hat Gianna Duschletta aus S-chanf ihr viermonatiges Praktikum bei der EP/PL in Scuol begonnen und wird vorwiegend in romanischer Sprache berichten. In den kommenden Wochen wird sie – auch in Zusammenarbeit mit der Fundaziun Medias Rumantschas (FMR) – den spannenden Arbeitsalltag einer Lokalredaktion kennenlernen und schon bald selbst Texte verfassen, fotografieren, redigieren und produzieren.

Die 20-Jährige hat das Gymnasium an der Academia Engiadina in Samedan besucht und abgeschlossen. Anschliessend hat sie in einem Reisebüro in Zürich und beim VeloPlus Kundenservice in Zürich gearbeitet. Seit September 2019 war sie auf einer Weltreise, musste aber wegen des Coronavirus aus Guatemala über Mexiko zurückkehren. Im September wird sie ihr Studium an der Pädagogischen Hochschule in Bern beginnen, um später einmal als Sekundarlehrerin die Fächer Romanisch, Englisch, Deutsch und Musik zu unterrichten. (ep)



Gianna Duschletta Foto: Mirjam Bruder

Heilpflanzen

Die grosse Brennessel

Engadiner Kräuterecke Zu den reinigenden Heilpflanzen gehört zweifellos unsere Brennessel (*Urtica dioica* L.). Als Nesselkraut, Haar- oder Hanfnesselkraut benannt, weist der Name schon auf die Auswirkungen bei Berührung mit dieser Pflanze hin. Es ist die Nessel-sucht, die roten Quaddeln, die bei Berührung mit der Pflanze sofort erfolgt. Die Brennhaare enthalten Histamine, Serotonin, Leukotriene, Acetylcholin und Ameisensäure. Letztere ist vor allem für die bekannte Hautreaktion, das Brennen, verantwortlich.

Die Brennessel wird 80 bis 150 Zentimeter hoch. Sie hat einen winterharten Wurzelstock und gedeiht bei uns als Unkraut. Die gesägten, herzförmigen und gegenständig angeordneten Blätter werden als Tee verwendet. Die grünlich-weisslichen Blüten stehen in blattachselständigen, geknäulten, hängenden Rispen. Die Frucht ist ein kleines, einsamiges Nüsschen. Die Pflanze wächst überall, auf der ganzen Erde. Da die Brennessel Eisen resorbiert, wurde sie häufig angewendet, um landwirtschaftlichen Boden von Eisenüberschüssen zu befreien. Aus demselben Grund finden wir diese Pflanze häufig entlang der Eisenbahn-Trasse, wo der Bremsstaub der Schienen geradezu ideal ist für diese Pflanze. Wichtig ist auch der Gehalt an Kalium, Flavonoiden, Kieselsäure und ätherischen Ölen.

Die Brennessel ist ein ausgezeichneter Helfer beim «Ausputz» unseres Körpers beziehungsweise der inneren Organe, namentlich der Niere. Durch ihre reinigende, wassertreibende Eigenschaft wird die Brennessel im Frühling immer wieder gerne für die sogenannten Mai- oder Frühjahrskuren verwendet. Dabei werden täglich während drei Wochen drei Tassen Brennesseltee



Die Brennessel verfügt über reinigende und wassertreibende Eigenschaften.

Foto: Jürg Bäder

getrunken. Eine längere Anwendung wäre nicht sinnvoll, da auch viele wertvolle Mineralstoffe und Spurenelemente ausgeschieden werden. Der Tee wird aus frischen oder getrockneten Brennesselblättern hergestellt. Man braucht 1,5 Gramm Brennesselblätter pro Tasse. Am besten immer frisch zubereiten. Mit siedendem Wasser übergossen und ziehen lassen, lauwarm trinken. Die reinigende Wirkung kann durch Beimischen von Birkenblättern und Löwenzahnwurzeln verstärkt werden. Die Wirkung wird durch eine bes-

sere Leistung von Niere und Leber/Galle erzielt.

Brennesseltee ist auch ein ausgezeichnetes Mittel bei allen rheumatischen Beschwerden. Das «Peitschen» mit Brennessen gegen rheumatische Beschwerden ist wohl nur auf die Schmerzüberlagerung zurückzuführen, weniger auf einen medizinischen Effekt, welcher über die Entschlackung des Körpers durch die Nieren erfolgt. Gute Erfolge sind auch bei der Behandlung von Prostata- und Harnwegs-entzündungen belegt. Äusserlich wird der

Brennesselsaft immer noch in der Haarpflege gebraucht (fettiges und schuppiges Haar), ähnlich wie der Birken-saft bei Haarausfall. Jürg Bäder

Wichtiger Hinweis: Die in der Engadiner Kräuterecke beschriebenen Heilpflanzen sind in verschiedenen Fachbüchern beschrieben. Jürg Bäder ist Eidg. Dipl. Drogist und hat langjährige Erfahrung mit Heilkräutern. Da auch bei den Heilkräutern Verwechslungen möglich und zum Teil auch Anwendungseinschränkungen zu beachten sind, sollte man eine Fachperson fragen. Der Autor weist auf die Eigenverantwortung hin. Sämtliche Beiträge zur Serie «Engadiner Kräuterecke» sind auch auf www.engadinerpost.ch zu finden im Dossier «Heilpflanzen».

Mit Führerschein auf Probe gerast

Polizeimeldung Bei zwei Geschwindigkeitskontrollen sind am Samstag, dem 2. Mai zahlreiche Widerhandlungen festgestellt worden. Acht Männern wurde der Führerausweis entzogen oder aberkannt. Die Kantonspolizei Graubünden hat am Samstag in Silvaplana und La Punt zwei Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Innerhalb kurzer Zeit mussten insgesamt acht Automobilisten aufgrund der erreichten Fahrgeschwindigkeiten angehalten und einer Ahndung zugeführt werden. Die in der Region wohnhaften oder arbeitenden Lenker mussten allesamt ihre Führerausweise an Ort und Stelle abgeben oder deren Fahrberechtigung wurde aberkannt. Der als Raser geltende Automobilist hatte zudem lediglich einen Führerausweis auf Probe. Gemäss Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden wiesen die erzielten Geschwindigkeiten Werte nach Abzug der Messtoleranzen zwischen 118 bis 149 km/h auf.

Als Raser gilt, wer im konkreten Fall die Höchstgeschwindigkeit um netto 60 und mehr km/h überschreitet. An den jeweiligen Messstellen auf der Julierstrasse und der Engadinstrasse im Ausserortsbereich gilt eine Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h. (kapo)

WETTERLAGE

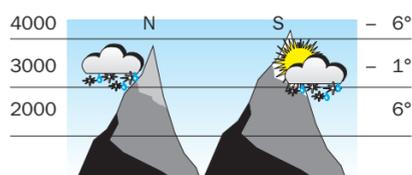
Ein Hoch über der Nordsee steuert kalte Luft nach Deutschland, während ein Tief über dem westlichen Mittelmeer warme Luft nach Südbünden lenkt. Über den Alpen treffen diese beiden Luftmassen aufeinander und werden mit kräftigem Nordwestwind gegen die Alpennordseite gestaut.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Viele Wolken, etwas Niederschlag! Bei einem überwiegend stark bewölkten Himmel kann immer wieder etwas Regen dabei sein. Die grösste Niederschlagsneigung herrscht im Unterengadin. In den übrigen Regionen sind Aufhellungen jederzeit möglich. Für ein paar Sonnenstrahlen dürfte es höchstens im Puschlav reichen. Der Nordföhn dürfte nicht so richtig zum Zug kommen. Bei den Temperaturen dominiert die wärmere Luft vom Mittelmeer, die ziemlich angefeuchtet ist. Deutlich abzutrocknen beginnt die Luft am Mittwoch, was Südbünden wieder sonnige Tage beschert.

BERGWETER

Auf den Bergen weht ein lebhafter Nordwestwind. Die Berge an der Grenze zu Mittel- und Nordbünden stecken im Wolkenstau, mitunter schneit es oberhalb von 2500 Metern. Südlich des Inns, an der Grenze zu Italien, setzt die Wolkenuntergrenze höher an, Niederschlag ist hier seltener.



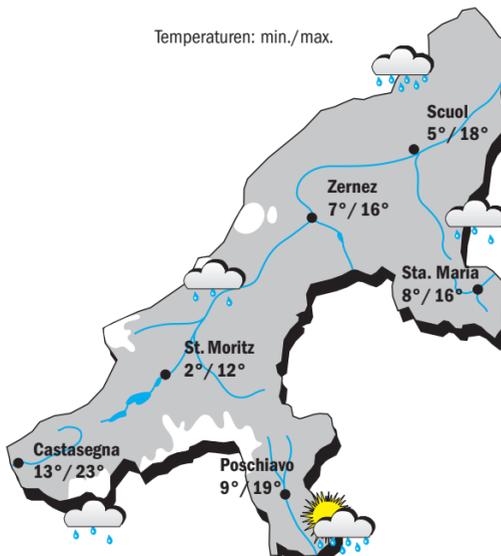
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	0°	Sta. Maria (1390 m)	3°
Corvatsch (3315 m)	-7°	Buffalora (1970 m)	-2°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	1°	Vicosoprano (1067 m)	4°
Scuol (1286 m)	5°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	5°
Motta Naluns (2142 m)	1°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8 / 18	2 / 22	3 / 23

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
6 / 12	-1 / 14	-2 / 15

Ätzender Geruch in Mehrfamilienhaus

Polizeimeldung Am Sonntagvormittag, dem 3. Mai, führte ein ätzender Geruch in einem Mehrfamilienhaus in St. Moritz zu einem Feuerwehreinsatz. Zwei Personen beklagten sich über Atembeschwerden.

Im Innern eines Mehrfamilienhauses wurde seitens eines Bewohners ein unbestimmbarer Geruch im Bereich des Personenliftes wahrgenommen. Dieser verursachte Übelkeit und Atembeschwerden. Daraufhin wurde die Feuerwehr St. Moritz aufgeboden, welche die direkt betroffenen Bewohner evakuierte und das Innere des Hauses mittels Ventilation von den Geruchsemissionen befreite. Die beiden Hausbewohner, die Kontakt mit dem ätzenden Stoff hatten, wurden zu Kontrollzwecken durch die Rettung Oberengadin betreut und ins Spital Samedan überführt. 15 Angehörige der Feuerwehr St. Moritz, ein Mitarbeiter der Gemeindepolizei St. Moritz, zwei Teams der Rettung Oberengadin mit zwei Ambulanzen sowie sechs Mitarbeiter der Kantonspolizei standen während zwei Stunden im Einsatz. Laut Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden konnte nicht bestimmt werden, um welchen Stoff in der Luft es sich handelte. (kapo)